



Die ausstellenden Künstler der vierten Weissacher E-Werks-Ausstellung mit Gastgeber Dr. Norbert Kruschwitz (h.M.), Organisatorin Ursula Hyna (v.r.) und Tegernsees Bürgermeister Peter Janssen (h.l.). Nicht im Bild: Kurator Claus Cnyrim und Fotograf Thomas Elsner. Foto: tp

Über den Schmerz aus Bronze und das Herz der Steine

Kunst im E-Werk spannt für zwei Tage fesselndes Universum auf

VON JENS HENDRYK DÄSSLER

Weissach – Steinzeit? Bronzezeit? Oder gar „Silberzeit“? Eine ganz besondere Zeit jedenfalls ist es, die Kunstfreunde nur heute und morgen erleben können – in den Hallen des E-Werks in Weissach. Es ist der Begriff „eintauchen“, der wohl den meisten Besuchern der 4. „Kunst im E-Werk“ so unter die Haut geht: Eintauchen in sonst völlig anders genutzte Räume, die für ein Wochenende pure Kunst atmen und dabei mit allen Sinnen erlebbar machen. Etwa die Steine von Tobel, dem Mann, der im Innern der harten Ursubstanz bohrt und sucht, quasi das Herz des Steins erkundet.

Nachgerade einen steinernen „Herzträger“ hat Bildhauer Josef Lang unter anderem geschaffen – gerührt betrachtet man den kleinen und groben Bronzemann auf einem Steinfundament, der sein Herz vor sich her trägt. Raue Schalen prägen auch die anderen Skulpturen – Männer Langs überall in der Schau.

In der alten Generatorenhalle sucht Ursula Maren Fitz mit ihren üppigen und zum Anfassen zwingenden Frauen-Torsi nach dem Innern des Menschen. Verbundene Köpfe, ohne Körper und fast surreal, symbolisieren den Umgang des Menschen mit Verletzlichkeit, mit Schmerz.

Der Künstler hinter dem Sucher muss ein warm-schlagendes Herz haben, um Reungen des Herzens vor der Kamera zu finden. Beides gelingt Nursen Özlükurt mit ihren großen lachenden und schmunzelnden Gesichtern. Es ist innere Kunst, gefühlsmäßiges Verstehen, Erkennen und Lieben des Lebens, das die nicht fassbare aber umso präsentere Eindringlichkeit in die Arbeiten trägt. Das scharfe Auge der Pressefotografin verleiht den Fotos zusätzlich subtile Spannung.

Abstrakt und reduziert, damit postmodern kühl, aber nicht substanzlos wirken die großflächigen Frauenköpfe Thomas Elsners, die durch leichte Farbigekeit jenen emotionalen Funken zünden, der

beim Betrachter wie ein Anker verfährt.

Es ist nicht die Technik sondern das Reduzierte, das den optisch verführerischen Streifen-Bildern von Andreas Feil ihren Reiz verleiht. Wieso in der heutigen Zeit abbilden, in der alles ge- und verfälscht sein kann? Feils Antwort: den Inhalt fast völlig wegreduzieren, damit reine grafische Wahrheit ihre Wucht entfalten kann.

Fast geometrische Strukturen, Farbflächen, deutlich akzentuierte Kanten – so sieht Norbert R. Widmoser die Steinhäufen, die Berge sind. Wie ein Gedanke an naive russische Malerei wirkt jede verwischte Farbfläche – Berge als Baukasten-System der Natur.

Sind es Steine, Blätter? Warme Erdtöne und fein geteilte Strukturen prägen die Stein-Bilder der Grafikerin Lotte Koch, teils kleinformatige Naturstein-Puzzel, die aus der Verschiedenartigkeit ihrer Elemente Spannung schöpfen. Auch Grafikdesigner Hans Schneider versteht

es, durch das Hervorheben der Stein-Strukturen tote Materie in lebendiges, Gefühls generierendes Gewebe zu verwandeln.

Die besondere Würze dieses außergewöhnlichen Kunst-Konzepts ist das Zusammenspiel des früheren Tegernseer Bürgermeisters Claus Cnyrim (Kurator) mit der Rottacher Galeristin Ursula Hyna (Organisatorin). „Kreativität ist der wichtigste Rohstoff unserer Zeit“, hatte E-Werks-Chef Dr. Norbert Kruschwitz vor dem Grußwort des Tegernseer Bürgermeisters Peter Janssen betont. Die Kunst-Auswahl in Weissach zeigt, dass reichlich Ressourcen vorhanden sind.

Kunst erleben

Die Ausstellung „Kunst im E-Werk“ in Weissach hat nur heute, Samstag, und morgen, Sonntag, jeweils von 11 bis 20 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.